

schnitte des Albumregisters. Die Alben sind so eingerichtet, daß dem Wiedererkennungszeugen nur die Abschnitte gezeigt zu werden brauchen, die seinen Aussagen entsprechen.

Die Alben haben sieben Abschnitte:

- | | | |
|-----------------------|-----------|------------|
| 1 — Stirn und Frisur; | 4 — Nase; | 6 — Kinn; |
| 2 — Brauen; | 5 — Mund; | 7 — Ohren. |
| 3 — Augen; | | |

Die Klassifikation der Darstellungen in den Alben ist nach folgendem Prinzip aufgebaut: vom kleinen zum großen, vom einfachen zum komplizierten, vom allgemeinen zum besonderen. Der Wiedererkennungszeuge wählt beim Betrachten des Albums die Darstellungen aus, die in seinem Gedächtnis als die Merkmale der gesuchten Person eingeprägt sind. Die Fragmente der Darstellungen in den Alben haben eine Ziffernkodierung, die Diapositivabbildungen der Porträts, deren Fragmente im Album verwendet wurden — einen Buchstabenkode. Die Fragmente und die ihnen entsprechenden Diapositive sind mit ein und demselben Buchstaben-Ziffern-Kode gekennzeichnet. Nach diesem Kode wählt der Spezialist die Diapositive der Porträts aus, die dem vom Wiedererkennungszeugen genannten Fragment entsprechen.

Die Diapositive werden in den Rahmen des Polyprojektors eingelegt. Mit Hilfe eines Klappensystems werden von den Diapositiven die erforderlichen Fragmente herausgenommen, die dem Zeugen dann einzeln gezeigt werden. Nachdem der Wiedererkennungszeuge ihre Ähnlichkeit mit dem Original bestätigt, erfolgt die Mischung (Montage) der Fragmente in einer einheitlichen Abbildung, dem Kompositions-Porträt. Das geschieht durch Verschieben der Abbildungen der Fragmente auf dem Bildschirm in der Horizontalen und Vertikalen. Dann erfolgt eine Korrektur der zu projizierenden Fragmente hinsichtlich der Größe zueinander, und es werden die erforderlichen Proportionen des Gesichts bestimmt, was durch Verstellen der Projektoren nach vorn und hinten, nach oben und unten erreicht wird.

Nach Abschluß der Montage werden auf Wunsch des Wiedererkennungszeugen und unter seiner Kontrolle noch Ergänzungen ausgeführt, die unmittelbar auf der Projektionsleinwand mit Kohle erfolgen. So werden Furchen, Falten, Narben, Muttermale und ähnliche Besonderheiten eingezeichnet. Das fertige subjektive Porträt wird von der Projektionsleinwand fotografisch reproduziert.

Die Technik der Montage subjektiver Porträts nach der Projektionsmethode, die in der UdSSR eingesetzt wird, ähnelt im Prinzip der, die von der Polizei/Miliz der UVR verwendet wird. Einige unterscheidende Besonderheiten werden im nächsten Abschnitt behandelt.